

Arbeiten und trotzdem studieren – ein Projekt der Fachhochschule Dresden –

Vorstellung der Hochschule:

Die Fachhochschule Dresden (FHD) ist eine noch verhältnismäßig junge private, staatlich anerkannte sächsische Fachhochschule. Sie umfaßt zur Zeit die Fakultäten Betriebswirtschaft, Informatik und Design. Die Fakultät Sozialwesen und Gesundheit befindet sich im Aufbau.

Derzeit werden folgende akkreditierte Bachelorstudiengänge angeboten:

- Business Administration (B.A.)
- Management of Computer Systems (B.Sc.)
- Grafikdesign Screen-/Printmedia (B.A.)
- Modedesign (B.A.)

Als weitere Studiengänge befinden sich in Vorbereitung:

- Sozialpädagogik & Management (B.A.)
- Pflegemanagement (B.A.)

Projektlaufzeit:
01.01.2012 – 31.10.2014

Projekthalt:

Entsprechend ihres Leitbildes versteht sich die Fachhochschule Dresden als „Offene Hochschule“, die zunehmend auch Studenten gewinnen will, die bereits im Berufsleben stehen. Sie will ebenso die Interessenten ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung den Zugang zur Hochschule ermöglichen. Deshalb werden die neuen Studiengänge von vornherein flexibel angeboten (als Vollzeit-, Teilzeit- und berufsbegleitende Varianten) und die bestehenden entsprechend erweitert. Bei der erfolgreichen Bewältigung dieser Herausforderung „Arbeiten und trotzdem Studieren“ geht es vor allem auch darum, die Studenten optimal zu unterstützen, um die Abbruchquote möglichst gering zu halten. Durch das vorgestellte Projekt soll dieses Vorhaben einerseits unter Nutzung neuester Erkenntnisse wissenschaftlich fundiert werden, und andererseits sollen unsere Erfahrungen und die im Laufe der Umsetzung entwickelten Methoden und Instrumente für andere zugänglich und nutzbar gemacht werden.

Geplante Maßnahmen sind z. B. (Arbeitspaket 1):

- Individuelle und intensive Studienberatung
- Gasthörerstatus aktivieren und stärker propagieren
- SelfAssessments entwickeln und implementieren

Geplante Maßnahmen sind z. B. (Arbeitspaket 2):

- Entwicklung eines Instrumentariums zur Gestaltung des Überganges vom Berufsabschluss zum Studium
- Entwicklung geeigneter Brückenkurse
- Prüfung der Nutzungsmöglichkeiten der in ANKOM und anderen Projekten bisher entwickelten Methoden und Instrumente zur Anerkennung und Anrechnung von Bildungsleistungen und deren Weiterentwicklung
- Vorbereitung auf die Zulassungsprüfung

Geplante Maßnahmen sind z. B. (Arbeitspaket 3):

- Flexibilisierung der Studienzeiten
- Individualisierung von Studienablaufplänen
- Entwicklung von ergänzenden web-basierten multimedialen Lehrangeboten

- Ausbau der projektorientierten Arbeit, die stärker Wissensvermittlung mit der Lösung praktischer Aufgaben verbindet
- Konsequente Orientierung auf das Konzept der Kompetenzentwicklung und Berücksichtigung erwachsenenpädagogischer Erkenntnisse bei der Entwicklung von Lehr- und Lernkonzepten

Geplante Maßnahmen sind z. B. (Arbeitspakete 4–7):

- Einführung eines „Mentor-Programmes“
- Einrichtung von Tutorien
- Erfassung des konkreten Unterstützungsbedarfes und Entwicklung geeigneter Instrumentarien zur umfassenden Unterstützung bei formalen Fragen
- Hilfsangebote bei der Gestaltung der „Studienrahmenbedingungen“

Geplante Maßnahmen sind z. B. (Arbeitspakete 8–10):

- Ausarbeitung geeigneter Evaluationsinstrumente
- Anpassung des Qualitätssicherungssystems der FHD
- Sicherung der Nachhaltigkeit, z. B. durch Übertragung auf bestehende bzw. neu einzurichtende Studiengänge

Begleitend:

- Befragung von Schülern der Berufsfachschule (der kooperierenden Einrichtungen) zur weiteren „Studierneigung“ und Analyse des Entscheidungsprozesses für oder gegen ein Studium, um daraus Schlussfolgerungen für die Gestaltung des Überganges zu gewinnen
- In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern Prüfung weiterer Berufsaus- und Weiterbildungen in Bezug auf eine mögliche Einbindung in das pauschale Anerkennungsverfahren
- Befragung der derzeit Studierenden zu den Studienbedingungen und zu Verbesserungsmöglichkeiten vor allem in Hinsicht auf Flexibilisierung und Unterstützung bei formalen Fragen
- Ausgestaltung der neuen Studiengänge als „Modellstudiengänge“ und fortschreitende Evaluierung der Maßnahmen